

Alte Volkslieder, ganz neu interpretiert

Im Rahmen des Kultursommers im Innenhof der Burg Gutenberg präsentierten «The Peps» alte Volkslieder aus der Sammlung von Pepi Frommelt in neuem, modernem Gewand. Die Besucherinnen und Besucher waren begeistert, und das Wetter hätte besser nicht sein können.

In lauer Sommernacht waren vergangenen Freitagabend zahlreiche Gäste in den Innenhof der Burg Gutenberg geströmt, um zu lauschen, wie The Peps den Liedern «aus der Oberteli» einen modernen Anstrich verpassten. Der Mundart-Name «Oberteli» deshalb, weil Pepi viele dieser Lieder auf diversen Dachdielen, Speichern und Estrichen gefunden habe. Charmant und locker führten The Peps durchs Programm: Mark B. Lay, Lead Vocal und akustische Gitarre, Rahel Oehri-Malin, Lead Vocal, Stefan Frommelt, Keyboards, Florian Bader, E-Gitarre, Stephan Rheinthal, E-Bass, und Daniel Schuchter, Schlagzeug.

Lebensgeschichten und ein bisschen «Quatsch»

Sie erzählten, welche Texte sie ursprünglich vorgefunden und wie sie diese umgeschrieben hatten, etwa mit Geschichten aus ihrem eigenen Leben. So erinnerte sich Rahel Oehri-Malin schmunzelnd an die Zeit, als sie ihren Mann kennenlernte. Ihr erstes richtiges Date hatten sie nämlich beim Funken, nachdem sie sich während der Fasnacht kennengelernt hatten, jedoch beide stark geschminkt. Da habe sich zwangsläufig die Frage aufgedrängt: «Was, wenn er mir gar nicht gefällt?» oder «Was, wenn ich ihm nicht gefalle?». Schliesslich sei ja aber alles gut gegangen. Was läge da also näher, als in dem alten Funkenlied «Bördile und Stroh» in



The Peps sangen alte Volkslieder und liessen ihre Lebensgeschichten einfließen.

Bild: Gianluca Urso

diesen Erinnerungen zu schwelgen, welches durchaus die altcharmanten Elemente eines Volksliedes beinhaltet, jedoch mit modernem Popeinschlag.

Wenn man genauer hinhört, was der Text in englischen Songs oft aussagt, müsse man sich manchmal schon wundern. Das dachten sich The Peps und meinten: «Das können wir auch: Quatsch singen.» Und so behandelten sie dieses Phänomen, indem sie augenzwinkernd die Vorliebe für

blaue Augen besangen, in denen man am liebsten baden würde.

Grosse Lebensfragen und kleine Momente

Ein besonders rührender Moment war gewiss die Erinnerung Oehri-Malins an zwei Wünsche ihres damals fünfjährigen Sohnes, mitten in der Nacht die Sterne zu sehen und auf einen Berg zu wandern, um den Sonnenaufgang zu geniessen. In «Milliona Sterna» sang sie darüber,

wie sie sich eines sehr frühen Sommermorgens um 3 Uhr früh gemeinsam auf den Weg gemacht hatten. «Mama, luag, sie laufen mit üs mit», habe der Kleine damals gestaunt, als die Millionen Sterne sich mit seinem Schritt mitzubewegen schienen. Mark B. Lay sinnierte über die Frage nach, was er mit mehr Geld täte, und ging in seiner Fantasie auf grosse Urlaubsreise («Pfusi-Sofa-Usziit»). Schliesslich müsse er sich so weder vor Sonnenbrand

noch Sandflöhen fürchten. Und auch lebensentscheidende Fragen wurden behandelt, wie: «Weller Wäg söll i neh?». Schliesslich gehe es aber doch darum, das Leben zu nehmen, wie es ist, und mit dem zufrieden zu sein, was man hat («S'isch, wia's isch»).

Die Originaltexte, die The Peps vorgefunden hatten, spiegeln zuweilen durchaus sehr veraltete, klischeebelastete Ansichten wider, wie zum Beispiel, dass Jungs wild und Mädchen

zart und brav sein müssen. Dieser Pauschalisierung widersetzte sich Rahel Oehri-Malin ganz deutlich und hauchte auch diesem Song neue Leichtigkeit ein.

Romantisch, rockig und tänzerisch

Berührend und mystisch präsentierte sich der von Stefan Frommelt arrangierte Song «S dunklet», zu dem sich atmosphärisch passend die ersten Fledermäuse im Innenhof der Burg Gutenberg zeigten, und bei dem Mark B. Lay die rockige Qualität seiner Stimme voll auskosten durfte. Romantisch war auch, wie die Zuschauer beim Song «Schö, dass es di git» liebevolle Umarmungen austauschten, sich etwas ins Ohr flüsterten oder mit zarten Berührungen zeigten, dass sie einander gernhaben. Sie stimmten Oehri-Malin wohl zu, dass man einander viel zu selten sage, was man einander bedeutete. Rockig mit Reggae-Feeling ging es weiter mit dem «Dengeli-Mann», zu dem Mark B. Lay das Publikum zum kräftigen Mitsingen animierte, und auch der Liechtenstein-Song «Do khör i hi» von Rahel Oehri-Malin durfte nicht fehlen, zu dem sie Mark B. Lays Frau spontan unterstützte. Zum Abschluss wurde noch ordentlich das Tanzbein geschwungen, und zwei Zugaben ergänzten den berührenden, humorvollen und lebensfrohen Abend des Kultursommers auf Burg Gutenberg. (lüm)

Weitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie

Heute am Filmfest in Schaan: «The Royal Hotel» im Skino-Hof

Zwei Freundinnen begeben sich an einen Ort, der von ständiger Gefahr geprägt ist

Die zwei abenteuerlustigen Freundinnen Hanna und Liv, die als Rucksacktouristinnen Australien erkunden, nehmen einen Job in einer abgelegenen Kneipe an, um etwas Geld zu verdienen. Dort geraten sie bald mit den Einheimischen und ihrer rauen Trinkkultur aneinander. Der Barbesitzer scheint jedoch wenig Interesse daran zu haben, seine beiden neuen Mitarbeiterinnen vor den übergriffigen Einheimischen zu schützen. Als die Frauen nach einem Streit eine alkoholreiche Party feiern, eskaliert die Situation schliesslich.

«The Royal Hotel» ist ein Thriller von Kitty Green mit Julia Garner und Jessica Henwick in den Hauptrollen. Die im Film

erzählte Geschichte beruht auf wahren Begebenheiten. Die Weltpremiere erfolgte Anfang September 2023 beim Telluride-Film-Festival und im Rahmen der Australian Academy of Cinema and Television Arts Awards 2024 erhielt «The Royal Hotel» stolze sechs Nominierungen. (Anzeige)

Hinweis

«The Royal Hotel» von Kitty Green, AU 2023 | 91 min | englische Originalfassung mit deutschen Untertiteln | mit Julia Garner, Jessica Henwick, Hugo Weaving.

Verlosung

Tickets für das Filmfest in Schaan gewinnen? Online unter: vaterland.li/wettbewerbe



Hanna und Liv wollen eigentlich nur etwas Geld dazuverdienen... Heute, 21.15 Uhr, im Skino-Hof.

Bild: pd

Heute werden folgende Filme am Filmfest gezeigt:

- Skino Saal 2 (18.30 Uhr)
- Doubt**
- Skino Saal 1 (19 Uhr)
- Jules**
- Skino Saal 2 (20.30 Uhr)
- My Sailor, My Love**
- Lindahof (21 Uhr)
- The Lobster** (in Zusammenarbeit mit der Alexander S. Onassis Public Benefit Foundation)
- Skino-Hof (21.15 Uhr)
- The Royal Hotel**

www.filmfest.li

